

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4) Prakt. Mittheilungen über Syphilis, Tripper etc. Von Dr. Liedbeck zu
Upsala in Schweden

4) *Prakt. Mittheilungen über Syphilis, Tripper etc.*

Von Dr. LIEDBECK zu Upsala in Schweden.

Meinen Beobachtungen, die Syphilis betreffend, muss ich die zwei folgenden voranschicken; sie machten mir wahrscheinlich, dass Syphilis auch die sycotische Abart (Feigwarzen) in sich fasst, so wie auch der Fall Nr. 4 zu zeigen scheint, dass auch eine psorische oder sycotische (?) Form von Schanker da seyn kann.

A. Schon als Kandidat der Medizin beobachtete ich im Jahr 1826 einen hiesigen Medizin Studirenden, der mit mehreren Feigwarzen behaftet war, die das Präputium fast ringsum umlagerten. Er brauchte dagegen, wie mir Pat. mehrmals versicherte, ausser Enthaltbarkeit, gar nichts. Bald fingen die Warzen an, von selbst abzufallen, und nachher entstanden sehr deutliche Schankergeschwüre, die binnen 2 Monaten, mittelst grosser Sublimatgaben, à la Dzondi, welche ich verordnete, heilten, obwohl die Kur durch Kolik und Diarrhöe, nach Erkältung entstanden, einmal unterbrochen wurde, und der Pat. nachher mit einigen Merkurübeln, besonders im Unterleibe, zu kämpfen hatte.

B. Das vorige Jahr behandelte ich unter Anderen auch einen jungen Mediziner, der mit einem grossen Schanker, mit sehr callösen Rändern, behaftet war und das Präputium auf der einen Seite fast ganz einnahm. Pat. zeigte mir eine Dienstmagd vor, die, wie er bestimmt versicherte, ihn allein nur angesteckt haben könne, weil er mit keiner Anderen seit einem halben Jahre den Coitus vollzogen habe. — Ich untersuchte diese Dienstmagd, und fand nur Feigwarzen, die introitum vulvæ fast ringsum umgaben; von Schanker war keine Spur zu entdecken. — Unter Behandlung mit mehreren Gaben von Mercurius (theils vivus, theils solubilis), 1. — 30. dilut., fing der Schanker an zu

heilen. Statt dessen aber entstanden Geschwüre der Mandel auf derselben Seite, wie vorher der Schanker præputii, und zudem ein Bubo. Ich verordnete dagegen die Osbeck'sche Hungerkur, und binnen 5 Wochen war Pat. völlig hergestellt und ist es geblieben. — Die Dienstmagd genas auch, wie ich hörte, durch die nämliche Hungerkur, nachdem sie vorher meistens vergebens grosse Gaben von Quecksilber und dessen Bereitungen (wenn ich nicht irre zuletzt die s. g. Räucherkur mit Cinnabaris und Sulphur) verbraucht hatte.

Kann also Schanker nach Feigwarzen entstehen, und können diese jenen wieder durch Ansteckung bilden — sind dann solche Krankheitserzeugnisse nur formell, nicht wesentlich verschieden? Wiederholte Beobachtungen mögen dieses entscheiden.

Den Ersten dieser Studirenden behandelte ich von Neuem am Ende des Jahres 1830, da er durch neue Ansteckung an Schanker litt, streng nach Vorschriften HAHNEMANN'S (chron. Krankheiten, 1. Th.), mit Mercur. viv. 6, gr. dim. Pat. fühlte sogleich nach Einnehmen dieser Gabe unüberwindliche Schläfrigkeit. Die Heilung wollte nicht erfolgen. Es reuet mich, dass ich das Wiederholen der Gabe unterliess, und den Pat. während der Winterkälte nicht in seine Kammer einschloss. In der ersten Beziehung war ich damals noch zu viel Hahnemannianer, kann man vielleicht mit Recht sagen; andererseits erkannte ich die Verschlimmerung der Mercurial-, so wie der syphilitischen Beschwerden, durch die nordische Kälte zu wenig an. Mag seyn, dass der letzte Fehler eine Folge von dem ersten war, da es in der Praxis eine ziemlich anerkannte Sache ist, dass Hydrargyrosis am ehesten durch Erkältung entsteht. — Dieser Patient ward nachher durch Mercurius solubilis Ph. Suec. (wenn ich nicht irre, durch fünf Grane im Ganzen) in einigen Wochen, von dem berühmtesten Chirurgen der Hauptstadt Schwedens verordnet, völlig

hergestellt
strengem

Als ein
Homöopath

Anwend

fells etc

scheint

verdiene

verbände

macht, n

mittel über

neu Beha

mag. On

Zufucht

mit best-

vorwärts

allemal

Dreie

cosis

(äusser

während

sigen Al

losen U

warzen,

System

Hunger

Mein

hatte, v

und in

stellt

*) Di

nur Que

**) M

von ihm

kommend

RUKA

hergestellt, unter Beachten von einfacher Diät und strengem Zimmeraufenthalt *).

Als ein Mittel, das den strengen Vorschriften der Homöopathie nicht widerstreitet, ist die äusserliche Anwendung der Schafwolle, des Hasen- und Eichhornfells etc. bei Orchitis schätzbar. Dieses alte Mittel scheint desto mehr die erneuerte Aufmerksamkeit zu verdienen, als es oftmals die Fricke'schen Compressionsverbände **) mit Unguentum adhæsivum überflüssig macht, vielleicht noch öfter als Linderungs- und Heilmittel übertrifft, und jedenfalls mit der specifischen inneren Behandlung dieser Krankheit näher übereinstimmen mag. Ohne alles Bedenken nahm ich bisher meine Zuflucht zu diesem Mittel stets, wenn die Behandlung mit best-ausgewählten homöopathischen Mitteln nicht vorwärts und sogleich vorwärts wollte, und zwar fast allemal mit erwünschtem Erfolge.

Dreimal sah ich schon die von HAHNEMANN s. g. Sy-cosis unter homöopathischer Behandlung mit Thuja (äusserlich und innerlich, mit kleinen und grossen Gaben) während Monaten richtig vorwärts schreiten. Die hiesigen Allöopathen brauchen dagegen, ausser der sinnlosen Unterbindung oder dem Abschneiden der Feigwarzen, entweder die Cinnoberräucherung (vgl. RONANDER, System i Pharmacologien, 1. Th. 2. Heft) oder auch die Hungerkur, nach OSBECK, oftmals mit gutem Erfolg.

Mein anderer Pat., der Geduld und Ausdauer genug hatte, wurde zuletzt durch den gleichzeitigen äusseren und inneren Gebrauch von Acidum nitri völlig hergestellt (vergl. Krankheitsgeschichte 9).

*) Dieser Fall und andere mag Aerzten zur Warnung dienen, die nur Quecksilber in hohen Verdünnungen anwenden wollen. Dr. GR.

**) Man vergl. hierüber eine Abhandlung von Dr. FRICKE, in der von ihm, DIEFFENBACH und OPPENHEIM seit Januar d. J. herauskommenden Zeitschrift, 1. Heft.
Dr. GR.

Wie man sieht, ging mir die Heilung der Syphilis nicht so rasch, als HAHNEMANN angibt, wovon entweder nun das Klima oder auch andere Verhältnisse die Schuld tragen mögen. Dennoch ging sie allemal sicherer und allezeit eben so rasch, oftmals noch rascher, als unter Behandlung mit grossen Gaben Mercur und anderer Mittel.

(Fortsetzung folgt.)

Kritis

1) All

Nr. 7

äußere

Dr. Gno

knöch

beson

eine

die S

halb d

Blutve

Wasse

auf da

wurde

Ein

beider

rieche

inner

und

sole

mei

Er

Entz

die s

zum

sacht